

„Roter Faden“

für Mitglieder des Ortsvereins Sehnde

Nr. 9 · Stand November 2009

WAS WILL ICH
DURCH MEINE
FRAKTIONSARBEIT
ERREICHEN ?

ENTSCHEIDUNGEN BEEINFLUSSEN NACH KEINER ÜBERZEUGUNG

MIT KEINER ERFAHRUNG GESELLSCHAFT IN SEHNDE ENTWICKELN

WENIGER MASSE, MEHR ZEIT FÜR WICHTIGES

Silke Lesemann
und Matthias Miersch:

Dank an die Wähler und Wahlhelfer

Bundestagswahl am 27. September:

**Schlechtes Ergebnis für die SPD -
Große Zuwächse für die Kleinen**

Bürgertreff im neuen Glanz

Sehnder AsF besucht den Landtag

Schwarz-Gelb: Zuzahlen müssen wir alle!

Schwerlastverkehr in Höver bewusst um den Ort führen

SPD



Liebe Genossin, lieber Genosse,

die Mehrzahl unserer Ortsvereinsmitglieder sind älter als 45 Jahre. Die Mitgliederanzahl stagniert. Nachwuchs fehlt.

Schauen wir einmal auf die typische Tagesordnung einer Mitgliederversammlung. Eingang der übliche Punkt „Begrüßung“. In Ordnung. Weiter geht's mit „Feststellen der ordnungsgemäßen Ladung“, Wahl einer „Wahl- und Mandatsprüfungskommission“. Und so weiter – ihr kennt das. Das Festhalten an Formalien. Ja, das ist notwendig. Aber muss man es mit dem Formellen übertreiben? Es zu sehr in den Vordergrund stellen? Nein! Der so entstandene Formalismus schreckt ab. Bitter notwendiger Nachwuchs lässt sich so sicherlich nicht für die politische Arbeit vor Ort gewinnen.

Ein weiterer Punkt, die ausufernde und unbestimmte Länge von Versammlungen, Sitzungen und Treffen. So bitte nicht: „Du gehst's heute Abend zur Versammlung. Wann kommst du wieder?“ – „Geh schon mal ins Bett. Du hörst dann schon die Haustür klappen bei meiner Rückkehr.“ Es ist doch so einfach, den Zeitrahmen zu Beginn abzusprechen oder gar schon in der Einladung mitzuteilen.

Ein Weiteres: Wir müssen über die Generationen hinaus miteinander im Gespräch bleiben. Die älteren und alt gewordenen treuen Genossinnen und Genossen möchten wissen, wie es läuft im Orts- und Stadtrat. Sie möchten und sollen „am Ball bleiben“. Das neu geschaffene lokale „Bündnis für Familien“ und der noch einzurichtende Seniorenbeirat bieten sich da als vielfältige Mitmachmöglichkeiten an. Sie warten förmlich auf Ideen und Inhalte. Beide Einrichtungen sind Forderungen der SPD.

Dietrich Puhl

Was in diesen Tagen zu lesen ist

DER SPIEGEL, Nr. 41 vom 5. Oktober:

... In der Opposition können die Genossen nun endlich fordern, was ihnen Spaß macht.

... der Ungemochte. Guido Westerwelle ist der Politiker der schrägen, schrillen Auftritte. Nun wird er mit seinen Entscheidungen in das Leben von Millionen eingreifen.

FOCUS, Nr. 41 vom 5. Oktober:

... Die geteilte Republik: Das Wahlverhalten in Ost und West unterscheidet sich auch fast 20 Jahre nach der Wiedervereinigung deutlich voneinander – vor allem mit Blick auf die Ergebnisse der Linken sowie auf die Zahl der Nichtwähler.

DIE ZEIT, Nr. 42 vom 8. Oktober:

... Es dürfte keine Bundestagswahl in Deutschlands Geschichte gegeben haben, vor der ein Kanzlerkandidat ein derart ausgefeiltes Programm unter dem Arbeitstitel „Deutschland-Plan“ vorgelegt hat wie Frank-Walter Steinmeier – und nach der eine Gewinnerin derart programmfrei wieder ins Kanzleramt einziehen durfte, wie es Angela Merkel vergönnt ist. Mögen sich verblüffte Marketingstrategen für Orangensaft und Dörrobst über diesen magischen Sieg des Diffusen über das Konkrete beugen.

STERN, Nr. 43 vom 15. Oktober aus einem Leserbrief:

... Die SPD hat verloren, weil sie ihr sozialdemokratisches Profil aufgegeben hat. Eine Zukunft wird sie nur haben, wenn sie den Schulterchluss mit der Linken sucht. Die Klientel der von Ihnen als „demagogisch“ bezeichneten Linken besteht nicht nur aus leicht zu manipulierenden Volltrotteln oder Personen, die auf „staatliche Transferleistungen angewiesen sind“, wie Sie behaupten, sondern es gibt viele kritische und intellektuelle Geister darunter.

Termine November und Dezember in Sehnde

8. November, 10.00 bis 16.00 Uhr, Sehnde: Leben in einer Familienstadt, Bonhoefferhaus Sehnde

12. November, 18.00 Uhr, ordentliche Fraktionssitzung, Ratssaal, Rathaus Sehnde

19. November, 18.00 Uhr, Ratssitzung, Ratssaal, Rathaus Sehnde

21. November, 11.00 Uhr, Kommunalkongress, Hannover Congress-Centrum (HCC)

23. November, 19.00 Uhr, Abteilungsvorstand Höver-Bilm, Professor-Plühr-Straße 19 A, Höver

30. November, 19.00 Uhr, Ortsvereinsvorstand, SPD-Bürgertreff, Straße des Großen Freien 17 A, Sehnde

10. Dezember, 18.00 Uhr, ordentliche Fraktionssitzung, Ratssaal, Rathaus Sehnde

17. Dezember, 18.00 Uhr, Ratssitzung, Ratssaal, Rathaus Sehnde

Nr. 9, Stand: 30. Oktober 2009

Verantwortlich für den Inhalt: Dietrich Puhl

Namentlich mit „dp“ gekennzeichnete Artikel entsprechen der Ansicht des Herausgebers. Sie sind nicht Meinung der Partei und/oder des Ortsvereins beziehungsweise der Ratsfraktion.

Entsprechend dem Grundsatz der Gleichberechtigung von Mann und Frau gelten alle Personen- und Funktionsbezeichnungen, ungeachtet der männlichen und weiblichen Sprachform, für beide Geschlechter.



Liebe Genossinnen und Genossen,

das Ergebnis der Bundestagswahl ist für uns als Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten eine herbe Niederlage. Die Jahre der großen Koalition sind eindeutig zu unseren Lasten gegangen, aber auch die CDU hat aus dem Kanzlerinnenbonus Gewinn ziehen können. Das insgesamt katastrophal schlechte Abschneiden der SPD macht sich auch in der Region Hannover bemerkbar. Dennoch gibt es erfreuliche Nachrichten: Die Region bleibt rot. Und: Unser Kandidat Matthias Miersch konnte den Wahlkreis mit deutlichem Abstand wieder direkt gewinnen. Auch in Sehnde haben wir einen leichten Vorsprung vor der CDU – in einzelnen Ortsteilen aber auch ganz deutlich.

Liebe Genossinnen und Genossen: Denjenigen unter euch, die an den Infoständen mit hohem persönlichem und zeitlichem Einsatz für unsere Ziele gekämpft haben, danke ich im Namen des Ortsvereinsvorstands ganz besonders.

Lasst uns nicht auf bessere Zeiten warten, sondern weiterhin mit Nachdruck dafür kämpfen!

Silke Lesemann
Ortsvereinsvorsitzende

„Die Verteilungskämpfe drohen sich zuzuspitzen. Es ist Zeit aufzustehen.“

Frank Bsirske,
ver.di-Gewerkschaftsführer
über die neue schwarz-gelbe Regierung

Große Zuwächse für die Kleinen

Die SPD verliert auch in Sehnde. Die Verluste liegen bei mehr als 15 Prozent. An der Wahl beteiligten sich in Sehnde 74,8 Prozent der Wahlberechtigten.

Vergleichen wir die Erststimmen mit denen der Bundestagswahl 2005:

SPD	minus	1.829
CDU	plus	81
FDP	plus	464
Grüne	plus	332
Die Linke	plus	477
NPD	minus	29
RRP	plus	80
Einzelbewerber	plus	34

Die Zuwächse der anderen ergeben zusammen 1.468 Stimmen. Sie wiegen nicht die Verluste der SPD auf. 361 ehemalige SPD-Wähler blieben zu Hause. Ihre Abrechnung mit der SPD!

Die SPD erlebt auch in den Umlandgemeinden in der Region geradezu einen Absturz um 14 Prozentpunkte auf lediglich noch 31,7 Prozent. Von diesem schlechten Abschneiden profitieren in den Umlandgemeinden vor allem die so genannten „kleinen Parteien“. Aber auch die CDU verbessert ihr Ergebnis der Bundestagswahl von 2005 um 1,1 Prozentpunkte auf jetzt 32,5 Prozent.

Unter den kleineren Parteien erzielt die FDP mit 3,9 Prozentpunkten (insgesamt 13,1 Prozent) einen gleich großen prozentualen Zugewinn wie die Partei „Die LINKE“ (insgesamt 7,5 Prozent), gefolgt von den GRÜNEN, die weitere 2,7 Prozentpunkte hinzu gewinnen (insgesamt 10,1 Prozent).

Mit 40,4 Prozent der Stimmen (73.213 Stimmen) gewinnt Matthias Miersch den Wahlkreis 48 gegenüber seiner Konkurrentin Maria Flachsbarth von der CDU (66.572 Stimmen = 36,2 Prozent), die 7.641 Erststimmen weniger erhält als Matthias Miersch.

Dirk Weissleder von der FDP bekommt in diesem Wahlkreis 12.980 Stimmen (7,2 Prozent), gefolgt von Dorota Szymanska von den GRÜNEN, die 12.535 Stimmen erzielt (6,9 Prozent) und von Gerhard-Walter Schulz von der „LINKEN“ mit 11.976 Stimmen (6,6 Prozent). Karin Hollack von der NPD erhielt 1,6 Prozent der Stimmen.



Liebe Genossinnen, liebe Genossen,

zunächst möchte ich Euch allen danken. Wir haben in der Region Hannover alle vier Wahlkreise direkt geholt. Das ist ein Verdienst von Euch und eine Leistung des Teams in der Odeonstraße, das Organisationskraft bewiesen hat, auf die jetzt aufgebaut werden muss.

Für die SPD bleibt nur, den Blick jetzt nach vorne zu richten und jede Krise hat eine Chance. Ein „Weiter so“ darf es nicht geben. Auf allen Ebenen muss das Sozialdemokratische Profil geschärft werden. Unser Grundsatzprogramm und unsere Tradition bieten eine gute Grundlage.

Ich bin mir sicher, dass die Menschen sehr schnell erkennen werden, dass eine schwarz-gelbe Bundesregierung kein Zukunftsmodell ist. Umso mehr wird es nun darauf ankommen, eigene Antworten zu entwickeln. Auch der Unterbezirk Region Hannover wird diesen Prozess aktiv und intensiv begleiten. Unser Leitantrag, den wir auf dem letzten Unterbezirksparteitag beschlossen haben, sollte eine Richtung aufzeigen.

Ich lade Euch alle herzlich ein, aktiv die Zukunft unserer Partei nun zu gestalten. So wird es uns gelingen, mit unserem Politikansatz in der Region Hannover auch die Programmatik der SPD auf Berliner Ebene zu formen und zur Neujustierung beizutragen.

Matthias Miersch MdB
Vorsitzender Unterbezirk
Region Hannover

SPD-Bürgertreff im neuen Glanz

Frischer Glanz strahlt in den Räumen des Sehnder SPD-Bürgertreffs. Dieter Gollnow und Reinhard Weber wagten für die Sehnder SPD den Neuanfang: Sie strichen die Wände.

Nun sieht es wieder hell und frisch aus. Klein aber fein, so der Eindruck der zweckmäßig eingerichteten zwei Räume.

Der Bürgertreff wird von der Abteilung, dem Ortsverein, einer Hobby-malrunde und einer Ernährungsberaterin, um nur einige zu nennen, regelmäßig genutzt.

Und immer wieder gelingt es Edith Gollnow hier eine Ausstellung auszurichten. Die vielfältig und häufig genutzten Räume sind so eine kostenlose Werbung für die SPD. dp

Stirbt die Sehnder Mittelstraße?

Der Mittwochskreis wird sich mit diesem Thema beschäftigen. Nachdem erst kürzlich wieder zu lesen war, dass ein Papierwarengeschäft in der Mittelstraße aufgeben wird, gibt es öffentliche Diskussion darüber, angefacht auch durch etliche Leserbriefe in den Zeitungen. Die Frage ist, ob die Geschäftsleute der Mittelstraße mit der IGS und die Vertreter von Politik und Verwaltung nicht in der Tat aktiv werden müssten, um das Erscheinungsbild der Mittelstraße und damit auch ihre Attraktivität aufzupolieren. Wenn auch Geschäftsschließungen sehr vielfältige Ursachen haben können, so spricht doch einiges dafür, dass hier ein Defizit besteht.

Besucher und Spaziergänger werden umso lieber und umso entspannter die Straße und den Rathausplatz besuchen, je wohler sie sich fühlen. Wie aber sollte eine Flanierstraße gestaltet sein, damit man sich darin wohl fühlt?

Die Initiatoren des Mittwochskreises hoffen jedenfalls auf eine rege Diskussion und auf Anregungen. Vertreter des Ortsrates und der IGS werden jedenfalls eingeladen, sich an dieser Diskussion einmal außerhalb von offiziellen Sitzungen zu beteiligen.

Sehnde: Einladung zum Workshop Leben in einer Familienstadt

Unsere Gesellschaft ist derzeit von einer fortschreitenden Individualisierung und Flexibilisierung geprägt, mit allen sich daraus ergebenden Konsequenzen. Doch jeder Mensch ist auch Teil der Gesellschaft und sollte sich selbst daher aktiv an deren Fortentwicklung beteiligen.

In unserem Workshopgottesdienst wollen wir der Frage nachgehen, wie wir gemeinsam die Zukunft Sehndes gestalten können. Dabei sollen die Interessen einzelner Gruppen geachtet werden, ohne jedoch eine Gesamtperspektive für die Gesellschaft aus den Augen zu verlieren.

In einer Kombination aus Gottesdienst und Fachtagung werden zwei Modelle in den Hauptvorträgen vorgestellt: Das Modell WohnQuartier4 und

die familienfreundliche Stadt Dormagen. Im Anschluss bieten Workshops Gelegenheit, das Gehörte zu vertiefen und gemeinsam zukünftige Entwicklungsmöglichkeiten einer Gemeinde wie Sehnde zu diskutieren.

Dazu laden die Friedrich-Ebert-Stiftung, die Ev.-luth. Kirchengemeinde Sehnde und der Ortsrat Sehnde herzlich ein, und zwar Sonntag, 8. November 2009, 10.00 bis 16.00 Uhr, Bonhoefferhaus Sehnde, Am Papenholz 10, 31319 Sehnde

„Unser Auftrag lautet, ein neues Kapitel in der Geschichte aufzuschlagen.“

Guido Westerwelle, FDP-Vorsitzender, über den Regierungsauftrag seiner Partei

Sehnder AsF besucht den Landtag



Am 27. August 2009 besuchte die Sehnder Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen (AsF) mit 15 Frauen den niedersächsischen Landtag. Gemeinsam fuhren die Frauen mit der S-Bahn nach Hannover und wurden am Landtag von der Landtagsabgeordneten Silke Lesemann freudig begrüßt. Zuerst gab es eine kurze Einweisung in die Tagesordnung und anschließend wurde ein Film zum Landtag vorgeführt. Darauf folgte ein

einstündiger Tribünenbesuch, wo die Frauen Einblick in die aktuelle Landtagsdebatte erhielten. Danach fand man sich zu einer regen Diskussionsrunde mit Silke Lesemann zusammen. Hier konnten die Frauen Fragen stellen, die ihnen ausführlich beantwortet wurden. Damit ging ein interessanter und angeregter Nachmittag zu Ende. Alle Frauen waren sich einig, dass sich dieser Einblick gelohnt hat, aber viel zu schnell vorbei war.

Holcim Höver:

Staub über Höver

Der Umweltbeauftragte der Holcim (Deutschland) AG, Werk Höver, Hans-Henning Reupke unterrichtete den höverschen Ortsrat über die Staubimmissionen der vergangenen Wochen. Das Werk entschuldigt sich bei den Anwohnern über die Immissionen.

Die vielen extra zu diesem Tagesordnungspunkt erschienenen Zuhörer der Ortsratssitzung am 26. Oktober 2009 konnte er mit seinen Ausführungen allerdings nicht gänzlich beruhigen. Ist es doch nicht auszuschließen, dass es immer wieder zu solchen Störungen kommen kann. Abbindender Zementstaub verschmutzte sicht- und fühlbar vor allem den Lack offen abgestellter Fahrzeuge im Ort.

Das Werk übernimmt in jedem gemeldeten Fall die aufwendige Wäsche der Fahrzeuge. In einigen Fällen auch das Putzen und Reinigen von Fensterscheiben und Solaranlagen. dp

„Nicht weil es schwer ist, wagen wir es nicht, sondern weil wir es nicht wagen, ist es schwer.“

Lucius Anaeus Seneca, röm. Philosoph, Dramatiker und Staatsmann (1 bis 65 n.Chr.)

Lastkraftwagen fahren unnütz durch die Ortslage Höver

Verkehrsüberwachung in Höver

Im Frühjahr und Frühsommer 2009 wurden an verschiedenen Punkten in Höver die Geschwindigkeiten der durchfahrenden Fahrzeuge gemessen.

In der Zeit vom 20. bis zum 23. April wurde an der K 142 in Höhe Lindertstraße in Fahrtrichtung Ahlten eine Geschwindigkeitsmessung durchgeführt. In dieser Zeit wurden 10.822 Fahrzeuge gezählt. Die Durchschnittsgeschwindigkeit betrug 59,3 km/h. 85 Prozent der Fahrzeuge sind langsamer als 70 km/h gefahren. Die Maximalgeschwindigkeit eines Fahrzeuges betrug 142 km/h.

Eine weitere Messung gab es in der Zeit vom 4. bis zum 8. Juni in der Hannoverschen Straße in Höhe der Bandbrücke in Fahrtrichtung Hannover. In dieser Zeit wurden 11.973 Fahrzeuge registriert. Die Durchschnittsgeschwindigkeit betrug 51,7 km/h. 85 Prozent der Fahrzeuge sind maximal 60 km/h gefahren. Die Maximalgeschwindigkeit eines Fahrzeuges betrug 154 km/h.

Abschließend gab es vom 11. bis zum 15. Juni in der Hannoverschen Straße in Höhe von Bandbrücke in Fahrtrichtung Ahlten eine Geschwindigkeitsmessung. Hierbei wurden 11.614

Fahrzeuge gezählt. Die Durchschnittsgeschwindigkeit betrug 48 km/h. 85 Prozent der Fahrzeuge sind nicht schneller als 57 km/h gefahren. Die absolute Höchstgeschwindigkeit eines Fahrzeuges betrug 102 km/h.

Die gemessenen Geschwindigkeiten allein sagen nichts über die Art der Fahrzeuge aus.

Den Schwerlastverkehr von und zu den ortsbekanntenen Firmen wie beispielsweise das Zementwerk, die Speditionen, die Tankstelle im Gewerbegebiet und das Frachtzentrum im benachbarten Anderten fährt überwiegend durch Höver. Das muss nicht sein! Alle genannten Örtlichkeiten lassen sich von und nach Anderten führend über die Bundesstraße 65 erreichen. Durch den Ort muss kein Lastkraftwagen fahren, um sein Ziel zu finden.

Der Ortsrat Höver steht allein da mit seiner mehrfach ausgesprochenen Forderung nach einem Lkw-Durchfahrtsverbot. Ein entsprechendes Verbot gibt es ja bereits in Hannover und Burgdorf. Rat und Verwaltung der Stadt Sehnde sehen (noch!) nicht die Notwendigkeit. dp



Traditionelles Boßeln der Abteilung Höver-Bilm

Am 19. September trafen sich auf Einladung der Abteilung Höver-Bilm Vertreter der höverschen Vereine und die einladenden Genossinnen und Genossen zum traditionellen Boßeln durch den höverschen Bruch. Vom Startpunkt Bruchstraße ging es bis hin zur Kanalbrücke und wieder zurück. Ronald Siegismund begrüßte erfreut die zahlreich erschienenen Teilnehmer. Fünf Mannschaften am Start- und Zielpunkt in der Bruchstraße eröffneten das Turnier. Begleitet von ihren Schreibern rangen sie um die Plätze. Den Siegerpokal errang letztlich die Mannschaft der Schützengesellschaft Höver. dp





Aus der Ratsfraktion

Ein Seniorenbeirat fehlt in

Sehnde. Gut zu Gesicht stände dem Rat ein gemeinsamer Antrag aller im Rat vertretenen Parteien zur Einrichtung des Beirates. Wählbar sollte er von allen Bürgern älter als 60 Jahre sein. Der zusätzlich benötigte Personalaufwand sollte von der Gleichstellungsbeauftragten erbracht werden. Personalkosten und -aufwand sollen noch in die Beratungen für den Haushalt 2010 einfließen.

Den fließenden Verkehr über-

wachen. Neben der mobilen Überwachung werden stationäre Anlagen zum Beispiel in Rethmar gefordert. Zur mobilen Überwachung wird derzeit tageweise die Anlage der Gemeinde Wennigsen angemietet. Sachlich soll sich der Ausschuss für „Stadtentwicklung, Feuerwehr und Umwelt“ sowie der Ausschuss „Schule, Sport, Kultur und Soziales“ damit auseinandersetzen.

Weitere Finanzierung der Pro-

aktiv-Zentren sichern. Aber wie? Zurzeit werden 30 Kräfte finanziert. Es geht hier um etwa 600.000 Euro. Würden sich Region und Regionskommunen diesen Betrag teilen und die Kommunen je nach Einwohnerzahl ihren Betrag von 300.000 Euro teilen, käme auf Sehnde eine Belastung von 7.000 Euro zu. Die Fraktion sagt übereinstimmend, die Arbeit der Zentren ist gut. Sie unterstützt die vorgeschlagene Handlungsweise.

Wie sieht die derzeitige **Kundenentwicklung der Energieversorgung Sehnde (EVS)** aus? Eine Antwort wird eingefordert.

Kein Grund zur Freude:

Der Haushaltsplanentwurf 2010

Der Haushaltsplanentwurf 2010 entspricht erstmals den vom Land Niedersachsen vorgegebenen Richtlinien des Neuen Kommunalen Rechnungswesens (NKR). Den aus der Kameralistik bekannten Verwaltungs- und Vermögenshaushalt wird es zukünftig nicht mehr geben. In der Doppik (**doppelte** Buchführung **in Konten**) gibt es den Ergebnis- und Finanzhaushalt.

Die Auswirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise treffen Sehnde in vollem Ausmaß. Steuerausfälle bei den wichtigsten Einnahmequellen Einkommens- und Gewerbesteuer sowie Schlüsselzuweisungen nach dem Finanzausgleichsgesetz in jeweils siebenstelliger Höhe muss die Stadt Sehnde verkraften.

Silke Lesemann zur Podiumsdiskussion

„Zwei Jahre Eigenverantwortliche Schule – eine erste Bilanz“

Die Veranstaltung fand mit der Direktorin der Kooperativen Gesamtschule Sehnde, Helga Akkermann, der schulpolitischen Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion, Frauke Heiligenstadt, dem Laatzener Bürgermeister Thomas Prinz sowie einem Mitglied der Elternvertretung im Schulvorstand statt. Die Moderation des Abends hatte die Landtagsabgeordnete Silke Lesemann.

„Zwei Jahre Eigenverantwortliche Schule – eine erste Bilanz“ lautete das Thema einer von der SPD Sehnde veranstalteten Podiumsdiskussion. Der Einladung gefolgt waren zahlreiche Interessierte, darunter Elternvertreter und Lehrer der Sehnder Schulen.

Unter der Moderation der SPD-Landtagsabgeordneten und Ortsvereinsvorsitzenden Silke Lesemann diskutierten KGS-Schulleiterin Helga Akkermann, Elternratsvorsitzende Susanne Vahlenkamp, Laatzens Bürgermeister Thomas Prinz und die schulpolitische Sprecherin der SPD Landtagsfraktion, Frauke Heiligenstadt. Im Mittelpunkt der Diskussionen stand die Frage, die vielen Eltern

Der Ergebnishaushalt schließt mit einem Fehlbetrag in Höhe von 3.398.400 Euro ab. Der Finanzhaushalt mit einem Defizit von 2.930.000 Euro.

Zur Finanzierung der Investitionen ist eine weitere Kreditaufnahme von 2.926.100 Euro veranschlagt.

Folgende größere Investitionen sind eingeplant: Umbau der Grundschule Breite Straße zur Ganztagschule, Erweiterung der Kooperativen Gesamtschule um sechs Räume (Container), Sanierung des Waldbades, Erschließung Baugebiet „Bergfeld“ in Rethmar und Sanierung der Straße „Im Buschfeld“ in Ilten. Begonnene Turnhallensanierungen im Rahmen des Konjunkturpaketes II werden fortgeführt.

und Lehrern unter den Nägeln brennt: Haben die größeren Gestaltungsspielräume und Entscheidungsmöglichkeiten an den Schulen tatsächlich die Qualität des Unterrichts verbessert?

Grundsätzlich begrüßten alle Teilnehmer die Einführung der Eigenverantwortlichen Schule. Schulleiterin Akkermann machte allerdings auf die erhebliche Zunahme der Verwaltungsaufgaben aufmerksam, die ohne Aufstockung des Personals bewältigt werden müssten. Alle Beteiligten waren sich einig, dass die Eigenverantwortlichkeit nur gelingen könne, wenn den Schulen die notwendige Unterstützung zur Verfügung gestellt werde. Für die durch die Eigenverantwortlichkeit gestiegenen Bedarfe an den Schulen müsse das Land die notwendigen Mittel bereitstellen, so Bürgermeister Thomas Prinz. „Eigenverantwortung führt nicht zur Qualitätsverbesserung, wenn Lehrer fehlen und Unterricht ausfällt“, kritisierte Elternvertreterin Vahlenkamp. Und Frauke Heiligenstadt resümierte: „Die Idee ist richtig. Sie funktioniert aber nicht zum Nulltarif“.

Gute Politik für die Menschen vor Ort

Starke Kommunen – starkes Land! Im Mittelpunkt des ersten Kommunalkongresses steht die Frage, wie wir – die SPD – in den Gemeinden, Städten und Landkreisen die besten Rahmenbedingungen für ein gutes, sicheres und demokratisches Leben garantieren und ausbauen können. Unser gemeinsames Ziel ist eine gute Politik für die Menschen vor Ort. Wir wollen, dass die Bürgerinnen und Bürger teilhaben an den Chancen und den Herausforderungen in unseren Städten und Gemeinden. Wie gestalten wir eine gute Bildungspolitik für unsere Kinder? Welche Erwartungen haben wir an die kommunale Selbstverwaltung? Wie organisieren wir eine leistungsfähige und effiziente öffentliche Daseinsvorsorge?

Der Kommunalkongress ist Auftakt für Erfahrungsaustausch, eine breite Diskussion über die besten Konzepte und den gemeinsamen Auftrag, das Beste für die Menschen in Niedersachsen zu erreichen. Wir freuen uns auf eine lebendige Diskussion!

Mit diesen Worten laden Garrelt Duin, Vorsitzender der SPD Niedersachsen und Michael Rüter, Landesgeschäfts-

führer der SPD Niedersachsen die Genossinnen und Genossen ein zum Kommunalkongress am 21. November 2009 im Hannover Congress Centrum. In der Zeit von 11.00 bis etwa 16.00 Uhr referieren neben Garrelt Duin unter anderem Stephan Weil, Bürgermeister der Stadt Hannover und Christian Ude, Bürgermeister der Stadt München.

FOREN

Forum 1 Infratstruktur und Energieversorgung – Anforderungen an die kommunale Daseinsvorsorge

Astrid Eltner, Bürgermeisterin der Stadt Vienenburg; Frank Baranowski, Oberbürgermeister der Stadt Gelsenkirchen; Hauke Jagau, Präsident der Region Hannover; Ulrich Watermann, MdL (Moderation)

Forum 2 Stadt gestalten statt verwalten – Erwartungen an die kommunale Selbstverwaltung

Schwarz-Gelb:

Was bleibt von den Wahlversprechungen?

Schwammig waren sie die Wahlversprechen. Was bleibt von ihnen? Von Steuererleichterungen war die Rede. Neue Arbeitslosenzahlen verbunden mit sinkenden Steuereinnahmen und Löchern in den Sozialversicherungen werden die neue Regierung schnell auf den Teppich der Tatsachen bringen.

Die Reserven der Bundesanstalt für Arbeit sind aufgebraucht. Sie wird im kommenden Jahr einen kräftigen Bundeszuschuss brauchen. Auch die Krankenkassen müssen mit Mindererinnahmen durch die steigende Arbeitslosigkeit auskommen.

Wie man es dreht und wendet:
Wir alle müssen mehr zahlen! dp

Ulrich Mädge, Oberbürgermeister der Hansestadt Lüneburg; Johanne Modder, MdL, stellvertretende Vorsitzende der SPD-Landtagsfraktion; Gunnar Wegener, Vorsitzender SPD-Stadtratsfraktion Cuxhaven; Silvia Nieber, Bürgermeisterin der Stadt Bad Münden (Moderation)

Forum 3 Integrationspolitik in der Einwanderungsgesellschaft – Chancen und Teilhabe in unseren Städten und Gemeinden

Rocco Artale, Vorsitzender Ausländerbeirat Stadt Wolfsburg; Andreas Rieckhof, Bürgermeister der Hansestadt Stade; Stephan Weil, Oberbürgermeister der Stadt Hannover; Sigrid Leuschner, MdL (Moderation)

Forum 4 Bildung findet Stadt – Perspektiven für die kommunale Bildungspolitik

Franz Einhaus, Landrat Landkreis Peine; Frauke Heiligenstadt, MdL, bildungspolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion; Bernhard Reuter, Landrat Landkreis Osterode; Daniela Behrens, MdL, stellvertretende Landesvorsitzende (Moderation)

Das Seniorenbüro der Stadt Laatzen

Für ältere Menschen treten in ihrem Leben vielfältige Probleme auf, die sie früher nicht gekannt haben. Die Stadt Laatzen bietet Beratungen in allen Fragen des Alters an. Sie unterstützt Senioren bei ihrem Wunsch, möglichst lange in der eigenen Wohnung bleiben zu können; informiert sie über die Pflegeversicherung und das Angebot der verschiedenen Anbieter für betreutes Wohnen und Leben im Heim. Die Stadt verfügt über ein vielfältiges Freizeit-, Kultur- und Bildungsangebot. Auf Nachfrage hilft die Stadt Laatzen bei der Vermittlung von Kontakten.

Die Stadt Laatzen sucht Ehrenamtliche, die gerne Menschen unterstützen und sich in unterschiedlichen Bereichen engagieren möchten.

Seniorenbeirat

In Laatzen besteht seit 1993 ein Seniorenbeirat. Ihm gehören 13 Seniorinnen und Senioren an, die von der älteren Bürgerschaft (ab 60 Jahre) für vier Jahre gewählt werden. Der Vor-

stand des Seniorenbeirates besteht aus vier Mitgliedern. Die Seniorenbeiratsmitglieder kommen aus den einzelnen Ortschaften und Ortsteilen der Stadt Laatzen.

Aufgaben des Seniorenbeirates:

Der Seniorenbeirat vertritt die Interessen älterer Menschen. Er ist parteipolitisch und konfessionell neutral und unabhängig. Der Seniorenbeirat fördert die sozialen und kulturellen Anliegen der älteren Menschen. Er ist Ansprechpartner für den Rat der Stadt, für die Verwaltung und für die verschiedenen Verbände und Organisationen. Er wirkt mit bei Planungen und Maßnahmen, die ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger betreffen. Er berät ältere Menschen, wobei jedoch eine Rechtsberatung ausgeschlossen ist.

Der Seniorenbeirat hat beratende Funktionen gegenüber Ratsausschüssen und den Trägern von Alteninstitutionen.

Ein Leserbrief von Peter Jungclaus zur Bundestageswahl 2009:

Ja, ist denn das zu fassen?

Kaum ist im Fernsehen das für uns so demütigende Ergebnis dieser Wahl bekannt geworden, sehe ich Steinmeier und Müntefering lächeln und die lassen sich auch noch von (ausgesuchten?) Jublern für die gewaltige Ohrfeige, die ihnen der Wähler verpasst hat, feiern. Schlimmer noch: Eben zur Besinnung gekommen hört der entsetzte Wähler, dass der Verlierer den Fraktionsvorsitz für sich beansprucht. Den Vorsitz einer um 75 Köpfe geschrumpften Fraktion, die sich noch nicht einmal konstituiert hat. Da werden die gar nicht erst gefragt! Und weil man gerade so schön dabei ist, wird gleich mediengerecht der neue Bundesvorstand der Partei installiert. Auch alles, mit Ausnahme von Siegmund Gabriel, Wahlverlierer (z.B. Frau Nahles, 19% hinter namenloser CDU-Frau).

Soll das denn immer so weiter gehen in unserer SPD, dass oben ausgetertert und nach unten durchgereicht wird? Hätte die Parteibasis wirklich mitberaten können über Agenda 2010, Hartz IV, Rente mit 67 und Bundeswehreininsatz in Afghanistan, hätte man es „draußen im Lande“ auch besser erklären können. Das Wahlergebnis hätte wohl anders ausgesehen!

Noch ein Wort zu den Linken. Links ist doch nicht dort, wo vor ihrer Verantwortung geflüchtete Demagogen wie Gisy und Lafontaine hocken. Zwischen denen und uns ist immer noch ausreichend Platz für eine linke Mitte. Diese müssen wir diskutieren und für uns zurückgewinnen. Das Gelabere von Spitzengenossen, ob SPD mit den Linken hier ja, aber dort um Himmels Willen nicht, muss endlich aufhören! Wenn wir wieder von Wählern und unseren Mitgliedern ernst genommen werden wollen, müssen wir deutlich sagen, was wir wollen, und vor allen Dingen, was wir nicht wollen. Müssen unsere Vorstellungen von Politik für die Menschen voranstellen und klar machen, was die Linken bisweilen für einen roten Käse erzählen.

Am Sonnabend, 24. Oktober, in Hannover:

Tacheles im Landesparteirat zu Gabriel

Im Bonatzsaal der Stadthalle tagt der Parteirat der Niedersachsen-SPD über das Für und Wider zur geplanten Parteispitze mit Sigmar Gabriel und Andrea Nahles.

Matthias Miersch als Vorsitzender des Unterbezirks Hannover wirbt um eine „Chance für Gabriel“. Eine hannoversche Tageszeitung zitiert Miersch: „Er [Gabriel] scheint als nächster Vorsitzender alternativlos zu sein.“ In Bezug auf dessen [Gabriels] offenen Brief äußert er, seine Positionen zu einer

verstärkten Einbeziehung der Basis seien richtig und angebracht. Walter Meinhold, Vorsitzender des Landesparteirats, gibt Gabriel den guten Rat. „Er muss das Teamspiel organisieren.“

Regionspräsident Hauke Jagau erwartet von der neuen Parteispitze vor allem „Verlässlichkeit und Nachhaltigkeit“. Sie „müsse zuhören und die Partei mitnehmen“ können. „Jedem muss klar sein, für welche Werte die Sozialdemokratie steht.“ Matthias Miersch: „Jeder kann dazulernen.“

SPD Göttingen eröffnet Bürgerportal „www.starkebasis.de“

Der SPD-Stadtverband Göttingen hat die bundesweit ausgerichtete Kampagne „www.starkebasis.de“ gestartet. Mit einer Internetplattform und dazugehörigen Straßenaktionen will die örtliche Partei ein Diskussionsangebot zur Zukunft der Bundesebene machen. Inzwischen haben sich mehrere überregionale Gliederungen und Abgeordnete der Kampagne angeschlossen.

Innerhalb von vier Tagen sind ohne Werbung etwa 80 Beiträge von verschiedenen Personen eingestellt worden, die wiederum zustimmend oder ablehnend bewertet werden können. Von dieser Möglichkeit ist bereits 4.000-fach Gebrauch gemacht worden. „Das System nimmt alle mit – diejenigen, die Themen einbringen wollen, aber auch diejenigen, die mittels Mausklick abstimmen oder per Diskussionsbeitrag mitreden möchten“, erläutert Johannes Melcher, SPD-Vorstandsmitglied und Initiator des Projekts.

„Die Zahl der SPD-Wähler hat sich zwischen 1998 und 2009 halbiert. Mit einem derart blauen Auge guckt es sich nicht gut“, erklärt Gregor Motzer, SPD-Vorsitzender, die Ausgangssituation. „Wir wollen aber sehen, was die Bevölkerung von ihrer SPD erwartet. Das Vertrauen, das viele Wählerinnen und Wähler der Bundespartei nicht mehr entgegenbringen, besitzen wir vor Ort. Deshalb

gelingt es uns dort, auch mit ehemaligen Sympathisanten der Bundes-SPD in einen konstruktiven Dialog zu treten.“

„Anders ist das Ganze auch nicht glaubwürdig. Wir wollen mit der Kampagne deutlich machen, dass die Basis bereit ist, die Probleme der SPD zu bewältigen. Im Gegenzug verlangt sie allerdings ein klares Mitspracherecht“, resümiert Melcher das ehrgeizige Projekt.

Noch bis zum Bundesparteitag, der vom 13. bis 15. November 2009 in Dresden stattfindet, wollen die Genossen auf der Straße und im Internet Anlaufstellen anbieten, an denen jeder Besucher seinen Beitrag zum Erneuerungsprozess der SPD beisteuern kann. Die Ergebnisse der Kampagne sollen in Dresden präsentiert werden.

... Aufstand der Urenkel. Nach dem schlechtesten Ergebnis in ihrer bundesdeutschen Parteigeschichte hat die SPD in Windeseile ihre Führung ausgetauscht. Der Wechsel war das Ergebnis eines Putsches von Jung gegen Alt. Die neue Führung muss nun zusammenhalten, doch das gegenseitige Misstrauen ist groß.

DER SPIEGEL, Nr. 41 vom 5. Oktober